

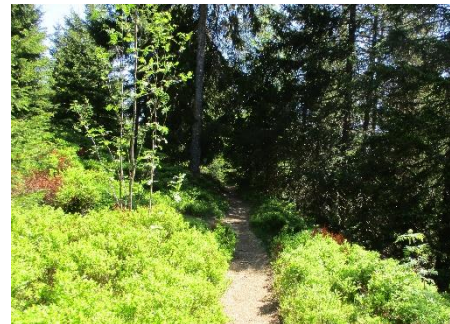
Wanderung vom 18.5.2022 über den «Jägersteig» in Schluchsee

Am Mittwoch um 08.15 bei wolkenlosem Himmel fuhren wir (Marlen, Manfred, Ruth und der Tourenleiter) mit dem Auto nach Schluchsee. Manfred war unser «Chauffeur». In Schluchsee beim Bahnhöfli parkierten wir und schon waren wir startbereit für die gut 12 km lange Wanderung. Zuerst ging es noch ein kurzes Stück dem See entlang, um dann beim Wolfsgrund die Hauptstrasse zu unterqueren, an einem herzigen Bächlein vorbei die Abzweigung nach Lenzkirch zu passieren und schon standen wir vor dem «Eingangstor» zum Jägersteig. Nach kurzer Zeit kamen wir in den Wald, der die nächsten 12 km unser «Begleiter & Sonnenbeschützer» war. Zuerst stieg unser Wanderpfad sachte an, um dann allmählich steiler zu werden. Die beiden Frauen in Front und wir Männer hinterher. Manfred fiel auf, dass der lockere Tannenwald leicht von Menschenhand terrassiert war. Ich erklärte ihm, dass früher dieser Hang als Viehweide benutzt wurde und wir konnten auch auf einem Info-Schild am Wegrand lesen, dass vor ca. 300 Jahren hier nach der Waldrodung Viehzucht betrieben wurde, was den Menschen ein sehr kärgliches Leben ermöglichte. Ob die Kinder wie auf dem Hirtenpfad die Tiere barfuss hüten mussten, bleibt für uns ein Rätsel, ist aber in Anbetracht der damals herrschenden Armut fast sicher!



Je höher wir kamen, um so mehr verdichteten sich die hellgrün beblätterten

Heidelbeersträucher im Wald. Diesen Sommer dürfte die Heidelbeerernte recht gut ausfallen! Auf der Höhe angekommen, stand ein hölzerner Auerhahn auf einem Tannenast und in der Nähe wieder eine Info-Tafel, wo man über das spärliche Vorkommen dieser



interessanten Spezies einiges lesen kann. Auf zwei Ruhebänken sass eine fröhlich und gut gelaunte Wandergruppe aus der Gegend von Limbach DL. Von diesem Punkt aus hatten wir auch Aussicht auf den schönen Schluchsee hinunter. Nach einer kurzen Kommunikation ging unsere Wanderung weiter bis zu einer Schutzhütte, wo wir unseren Durst sitzend löschen konnten. Anschliessend führte unser Wanderweg, permanent auf ungefähr 1000 m Höhe verlaufend, an gelichteten Waldschneisen (Windfall) vorbei oder auf schnurgeraden Teilstrecken durch den Wald. Auf der Ostseite des Weges stehen noch grosse Waldgebiete im Privatbesitz eines deutschen Fürstenhauses.



Nach einigen Kilometern erreichten wir den «Pirschweg», wo mit Holzfiguren dargestellt ist, dass die Jagd auch eine wichtige Funktion hat. Natürlich lag früher die Jagd ausschliesslich in der Kompetenz des Hochadels und wehe, wenn ein armes Bäuerlein beim Wildern erwischt wurde, obwohl er ja nur seine Familie vor dem Verhungern schützen wollte! Der Pirschpfad ist ganz originell mit einem Wildbeobachtungspodest ausgestattet. Langsam wurde es 13 Uhr und der Hunger machte sich bemerkbar. Da



ich wusste, dass der Aussichtspunkt «Bildstein», den wir anstrebten, baumlos und heiss der Sonne ausgesetzt ist, machten wir kurzerhand auf ein paar Baumstrünken in einer Windfall-Schneise unseren verspäteten Mittagshalt. Dabei konnten wir uns nicht nur am Picknick erfreuen, sondern auch am schönen Blick auf den See hinunter und die umliegenden Schwarzwaldhügel.

Frisch gestärkt und ausgeruht führte unsere Wanderung schliesslich an grösseren Flächen von Weissem Pestwurz vorbei, deren Samenstände im Halbschatten des Waldes leuchteten. Die giftige Pflanze hat ihren Namen aus dem Mittelalter, wo die ätherischen Öle der



Pflanze zur

Linderung des üblen Geruchs der Pestkranken verwendet wurde. Etwa um 13.30 Uhr erreichten wir dann etwas unvermittelt den kahlen Felsen des wunderbaren Aussichtspunktes «Bildstein». Der Pfad hinauf ist ausser ein paar Treppenstufen nicht gerade trittfest und ermahnte zur Vorsicht, um nicht im letzten Moment noch eine Knöchelverstauchung zu erleiden. Oben auf dem Gipfel stehen 3 einfache aber leider langsam

baufällige Bänke. In Anbetracht der hochsommerlichen Hitze waren wir die einzigen Wanderer, was ich auf allen 3 bisherigen Jägersteigwanderungen noch nie erlebte! Die Aussicht geniessend verharrten wir schon einige Minuten auf dem kleinen felsigen Gipfel. Bei klarem Wetter sieht man auch die Schweizer Alpen. Aber auch der Blick auf die ruhigen und von der prallen Sonne bestrahlten kleinen kräuselnden Wellen des Schluchsees und die paar restlichen kleinen Schneeflecken auf dem Feldberg war wunderbar.



Zum Schluss nahmen wir den Abstieg steil nach «Aha» hinunter problemlos unter unsere Füße. Am See angekommen lud uns der offene Kiosk mit seinen vielen, aber meist besetzten Tischen im Freien zum Löschen unseres Durstes ein. Da wir es vorzogen mit dem

Schiff zur Ortschaft Schluchsee zurückzufahren anstatt mit der Bahn, mussten wir eine Stunde auf den nächsten und letzten Kurs um 15.50 Uhr warten. Die Zeit verging plaudernd schnell und als der Dampfer in Sicht war, machten wir uns zum Einsteigen bereit. Die Fahrt über den ganzen See mit den Anlegestellen «Unterkrummenhof» und «Staumauer» dauerte 50 Minuten und war sehr gemütlich. Unterwegs stiegen noch viele Touristen ein.



In Schluchsee angekommen entschieden wir uns noch zu einem Besuch des Dorfes, resp. des Cafés Hug. Zuerst aber besichtigten wir die architektonisch und gestalterisch sehr eigenwillige Kirche, was sich lohnte, bevor wir uns an Kaffee mit Torte oder Glacé labten. Als das Café um 18 Uhr schloss, machten wir uns auf den Heimweg. Ich danke der kleinen Touristenclub-Gruppe für ihre Wandertreue und insbesondere Manfred für die gute und sichere

Fahrt.

Der Tourenleiter: Gerd (19.5.22)